

# Fribad-Gläubiger warten auf bessere Kaufangebote

VON HARALD HOLZMANN

**Baden-Baden – Der Übernahmepoker um den insolventen Kosmetikhersteller Fribad geht in die zweite Runde. Die Gläubigerversammlung hat gestern Kaufangebote von zwei in Deutschland ansässigen Finanzinvestoren abgelehnt. Man will noch einige Wochen auf höhere Angebote warten.**

„Die beiden vorliegenden Angebote waren den Gläubigern zu niedrig“, sagte Insolvenzverwalter Andreas Fischer gestern um die Mittagszeit im Anschluss an die nichtöffentliche Versammlung auf Anfrage des BT. Nachträglich seien die Angebote sogar noch nachgebessert worden. Doch die Tatsache, dass es mindestens vier weitere Kaufinteressenten gibt, die es lediglich nicht geschafft hatten, bis Ende August ein konkretes Angebot vorzulegen, habe die Gläubiger dazu bewogen, weiter abzuwarten.

„Die anderen vier Firmen haben angekündigt, dass sie noch vier bis sechs Wochen Zeit benötigen, um ein konkretes Angebot vorzulegen“, so der Karlsru-



**Der Übernahmepoker um Fribad geht weiter.** Foto: Breyer/Archiv

her Rechtsanwalt. Diese Zeit werde man ihnen nun auch in Form einer zweiten Verkaufsrunde geben. Einen festen Angebotsschluss wollte Fischer denn auch gestern noch nicht verkünden. Er werde die nächste Gläubigerversammlung dann einberufen, wenn gute Angebote vorlägen, sagte er. Damit sei wohl aber nicht vor Oktober zu rechnen.

„Wir haben Zeit bis zum Jahresende“, sagte Fischer. Bis dahin sei die Produktion bei dem

in Oos ansässigen Hersteller von Luxus-Kosmetik der Marken Sans-Soucis, Biodroga und Futuresse sichergestellt. „Es sieht sehr gut aus. Die meisten Kaufinteressenten haben angekündigt, den Produktionsstandort in Baden-Baden erhalten zu wollen. Die Stimmung ist alles andere als düster hier.“

Das gilt umso mehr, weil gestern offenbar zusätzlich zu den bisherigen sechs Übernahminteressenten mindestens drei weitere Unternehmen Kaufinteresse angemeldet haben. Darunter seien Kosmetikhersteller aus den USA und aus den Benelux-Staaten, sagte Fischer. Insgesamt haben damit nach den Angaben des Insolvenzverwalters zwei in Deutschland ansässige Finanzinvestoren und mindestens sieben Firmen aus der Kosmetikbranche – darunter vier deutsche Unternehmen – Interesse an der Übernahme von Fribad angemeldet.

Das insolvente Unternehmen hat rund 240 Mitarbeiter und steht bei seinen Gläubigern mit 24 Millionen Euro in der Kreide. Hauptgläubiger ist die lettische Parex-Bank.